

Diese Puppen sollen dicker werden



In London, Mailand und Paris werden dieser Tage wieder die neuesten Entwürfe bekannter Modeschöpfer gezeigt. Die Figur der Frauen steht dabei im Mittelpunkt des Interesses. Denn die Aufregung um Mager Modelle war zuletzt groß. In Spanien hat die Regierung dem Schlankheitswahn den Kampf angesagt. Modelle müssen ein Mindestgewicht vorweisen. Zusätzlich werden Schaufensterpuppen mit den Kleidergrößen 34 und 36 gegen Puppen in der Mindestgröße 38 ausgetauscht.

Eingefallene Gesichter, hervorstehende Rippen sowie Arme und Beine dünn wie ein Besenstiel. Die Körpergut bezahlter Modelle auf den Laufstegen der Modemetropolen Mailand, Paris, London und New York sind oft dramatisch dünn. Wohin das führen kann, zeigt das Schicksal der jüngsten Opfer aus dem internationalen Modезirkus. Das Model Ana Carolina Reston, 21, starb im November. Als ihr von Diäten gequälter Körper aufgab, wog sie bei einer Größe von 1,74 Metern nur



„Es darf nicht sein, dass ein Schönheitsideal wie extreme Schlankheit verbreitet wird“

Elena Salgado, spanische Gesundheitsministerin

noch 40 Kilo. Anas Mutter wünschte sich unter Tränen, dass der Tod ihrer Tochter nicht umsonst gewesen sei. Doch wieder war ein Opfer zu beklagen. Das 18jährige Modell Eliana Ramos starb vor zwei Wochen an den Folgen der Magersucht. Nur knapp sechs Monate nach dem Tod ihrer untergewichtigen Schwester Luisel, 22, die ebenfalls Modell war.

Während Designer wie Karl Lagerfeld weiter an dünnen Man-

insquins festhalten, reichte er der spanischen Regierung. Gesundheitsministerin Elena Salgado sagte der Mode für Dünne den Kampf an. „Es darf nicht sein, dass ein Schönheitsideal wie extreme Schlankheit verbreitet wird“, sagte sie. Modelle, die bei einer Größe von 1,75 Meter weniger als 50 Kilogramm wiegen, dürfen an keiner Modenschau in Spanien mehr teilnehmen. Die Empörung der Modeschöpfer ließ die Ministerin kalt.

Sie setzt sogar einen weiteren Schritt und verbietet die dünnen Schaufensterpuppen aus den Auslagen. In Zukunft müssen diese mindestens die Kleidergröße 38 (88-82-87 bei 1,80 Meter Körpergröße) haben und nicht wie bisher höchstens 36. „Denn wie sollen Frauen zu ihrer Weiblichkeit stehen, wenn ihnen ständig vor Augen gehalten wird, dass es offenbar nur schicke Kleidung für die Dünnen gibt“, ärgert sich die Ministerin.

Große Modeketten wie „Mango“ und „Zara“, die auch Geschäfte in unserem Land betreiben, unterwerfen sich Salgados Diktat. Doch zierulande ändert sich noch nichts. „Wir verwenden weiterhin Puppen der Größe 36“, sagt „Mango“-Filialleiterin Daniela Raubek in Wien. „Dass auf Größe 38 geändert werden soll, ist mir nicht bekannt.“ Auch bei „Zara Österreich“ bleibt vorerst alles, wie es ist. Die Schaufensterpuppen tragen Größe 34 und spiegeln ein Frauenbild wider, das es fast nicht gibt.

Davon ist Ing. Peter Trappi vom Österreichischen Textilforschungsinstitut überzeugt. „Schaufensterpuppen haben zu schmale Hüften und eine zu schmale Taille. Die Brustweite ist im Verhältnis zu groß. Da passt keine Kleidung drauf. Das ist daran zu sehen, dass Blusen und Hosen oft mit Stecknadeln an der Rückseite der Puppe gerafft sind.“

Dünne Vorbilder im Schaufenster, die auf junge Frauen verheerend wirken. Fast jedes zweite Mädchen zwischen 11 und 19 Jahren in Westeuropa, das unter- oder normalgewicht ist, fühlt sich zu dick. „Das

sind 170.000 Mädchen in unserem Land“, sagt Margit Horndler, Psychologin bei „Sowhat“, einem Institut für Menschen mit Essstörungen.

Dass die spanische Ministerin mit ihrer Forderung nach dickeren Schaufensterpuppen auf dem richtigen Weg ist, zeigt sich an den stummen Modellen eines der größten Produzenten, „Hindsgaul“, aus Dänemark. Er beliefert mit seinen Produkten auch unser Land und

schweren Frauen im Jahr 1994 festgelegt, dass die Taillen- und Hüftumfänge zur Vergleichsmessung im Jahr 1981 um 2,2 Zentimeter und der Brustumfang um 1,7 Zentimeter größer wurden. Im gleichen Maße in die Höhe schossen die Frauen allerdings nicht. Im Schnitt veränderte sie sich lediglich um 0,5 Zentimeter.

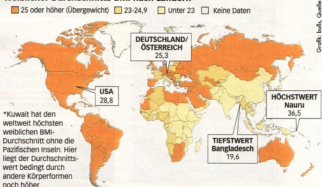
Auf diese Ergebnisse greifen Modefachleute aus unserem Land zu. „Die Vermessungen sind teuer und

Body Mass Index (BMI)-Skala



Body Mass Index = Körpergewicht (kg) : Körpergröße² (m)

Weiblicher Durchschnitts-BMI nach Ländern



baut vermehrt Plastikkörper für die Kleidergröße 40. „Derzeit werden Puppen mit der Konfektionsgröße 38 am häufigsten verlangt. Doch die Größe 40 ist im Kommen. Ich bin sicher, in zehn Jahren wird das gefragteste Modell Größe 42 sein“, sagt Perry Kofoud von „Hindsgaul“. Denn es ist eine Tatsache, dass sich die Körperproportionen verändern.

Deutsche Textilforscher haben bei ihren letzten Vermessungen deut-

würden zwischen 75.000 und 100.000 Euro kosten“, begründet Dr. Franz Josef Pitnik, Geschäftsführer des Fachverbandes der Bekleidungsindustrie, den Verzicht auf eine eigene Maßtabelle.

Die veränderten Körpermaße führten zu Änderungen der Konfektion. Die Kleidergröße 40 zum Beispiel wird nun beim Hüft- und Taillenumfang um je zwei Zentimeter größer geschneidert. Mag. Doris Brunner